

Verpackungen frei von Plastik denken

Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt besichtigt das Arnstädter Unternehmen Papacks



Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (rechts) schaut sich die Produktion des Arnstädter Unternehmens Papacks an. Werner Sempell (links) und Tahsin Dag führen durch die Produktionshalle. FOTO: ANTONIA PFAFF

Von Antonia Pfaff

Arnstadt. Nachhaltige Verpackungen, ohne schädliche Einflüsse auf Mensch, Tier und Natur. Was im ersten Moment nach einer Vision klingt, wird im Arnstädter Unternehmen Papacks täglich umgesetzt. Denn das einstige Startup arbeitet mittlerweile mit namhaften Firmen zusammen und stellt Verpackungen aus Fasern her. Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Grüne) schaut sich Produktion und Ergebnisse vor Ort an.

Beim Blick auf die fertigen Verpackungen bringt Göring-Eckardt den optischen Vergleich zu den allseits bekannten Eierkartons. Der Vergleich ist berechtigt, lächelt Geschäftsführer Tahsin Dag. Allerdings seien das inzwischen „High-tech-Eierkartons“, die weiterentwickelt und innoviert seien. Denn die Verpackungen von Papacks bestehen aus Frischfaser, Industriehanf und Wasser. Damit seien sie im heimischen Kompost zu 100 Prozent innerhalb von sechs Wochen kompostierbar, können aber auch über den Altpapier- oder Biomüll-Kreislauf recycelt werden. „Und sollte doch mal eine Verpackung im Meer landen, was wir nicht wollen,

dann löst sie sich auf und dient als Fischfutter“, erklärt Investor Werner Sempell. Allerdings sei es ein Unterschied, ob ein Formteil organisch beschichtet sei. Obgleich auch dieses biologisch abbaubar sei, auch wenn es länger brauche.

Anfang April Spatenstich für zweites Werk geplant

„Der Ausgangsgedanke von uns ist, dass jedes Produkt – besonders Verpackungen – ein Materialdepot ist, also ein Rohstoffvorrat für die Zukunft“, erklärt Dag. Deshalb favorisiert er eine Kreislaufwirtschaft, mit dem Ziel „den Nutzen und Wert aller Produkte, Teile und Materialien stets auf einem möglichst hohen Standard zu halten, damit diese repariert, aufgearbeitet und wiederverwendet werden können, anstatt auf der Mülldeponie zu landen.“

Ein Aspekt, den Göring-Eckardt würdigt, besonders mit Blick auf die Tonnen von Müll, die im Meer treiben, Tiere und Organismus krank machen oder zerstören. „Verpackungen müssen neu gedacht werden, frei von Plastik“, so Dag.

Nach der Theorie kommt der Geschäftsführer zur Produktion. Die heutige Produktion des Faserguss sei mit der Herstellung der Eierkar-

tons nicht mehr vergleichbar. Denn die Formteile seien „wasserresistent und fettabweisend.“ Dadurch seien die Verpackungen für verschiedene Lebensmittel einsetzbar, aber auch für Kosmetik und in der Medizin. Dag nennt als Beispiel die Nachschalen, die seitens der Kinos genutzt werden. Ebenfalls entwickelt und produziert werden Kaffeekapseln, Müslibecher und Geschirr. Sichtlich stolz ist der Gründer auch über die Flaschen, die ebenfalls plastikfrei und zu 100 Prozent biologisch abbaubar seien.

Die Papacks Gigafactory 1 läuft auf Hochtouren. Derzeit sind 14 Mitarbeiter beschäftigt, wobei bis Ende des Jahres auf über 20 aufgestockt werden soll. Außerdem ist Anfang April der Spatenstich für Gigafactory 2, sodass mit Inbetriebnahme des zweiten Werks 60 Mitarbeiter tätig werden. Göring-Eckardt fragt nach der Fachkräftegewinnung. „Wir stellen die Mitarbeiter ein und bilden sie selbst aus“, so Dag. Dabei würden sie mit der Arbeitsagentur zusammenarbeiten. Die Bundestagsvizepräsidentin lässt sich bei der Führung die Arbeitsweise erklären. „Es ist der Anfang von etwa Großem“, ist Dag überzeugt.